

## Allgemeines

Die Kleinfunde aus dem Castel Grande, die im nachstehenden Katalog vorgeführt werden, sind alle im Verlaufe der Ausgrabung des Jahres 1967 gesammelt worden. Von allfälligen Funden aus früherer Zeit – und auf dem Schloß ist doch schon oft gewühlt worden – ist nichts bekannt.<sup>1</sup>

Die Haupteinteilung der Objekte in einem Fundkatalog erfolgt meistens nach Zeitgruppen (römische Zeit, Frühmittelalter usw.). Für das Bellinzoneser Material wäre eine solche Einteilung jedoch wenig zweckmäßig gewesen, da zahlreiche Stücke zeitlich nicht sicher bestimmbar sind und da in einzelnen Materialgruppen (z. B. Lavez) gewisse Formtypen wegen ihrer Langlebigkeit für mehrere Epochen belegt sind. Deshalb hielten wir es für angezeigt, die Funde zunächst nach dem Material, dann nach den Formtypen und erst in dritter Linie nach der Zeitstellung zu ordnen. Eine Ausnahme drängte sich bei der Keramik auf, die sich deutlich in die drei chronologischen Hauptgruppen frühe römische Kaiserzeit / späte Kaiserzeit bis mittelalterlich / neuzeitlich einteilen ließ.

Gesamthaft setzen sich die Kleinfunde des Castel Grande aus den üblichen Materialien zusammen, aus Keramik, Metall, Stein (vor allem Lavez), Glas, Ziegel und Knochen. Leicht vergängliche Stoffe wie Leder, Holz oder Textilien haben sich nicht erhalten.

Im Vergleich zu den Inventaren anderer Burgengrabungen erscheint die Fundmaße aus dem Castel Grande recht bescheiden. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß nur eine verhältnismäßig kleine und erst noch stark gestörte Fläche des Burgareals untersucht werden konnte. In den Abfallhalden außerhalb des Burgberinges sind bis jetzt keine Grabungen durchgeführt worden. Im Unterschied zu anderen Burgen ist auf dem Castel Grande die Funderwartung in den Abfallhalden eher niedrig anzusetzen.<sup>2</sup>

Wegen der mehrmals erwähnten starken Störungen in den Schichtenverhältnissen wurde die Zeitbestimmung aufgrund ihrer Fundlage sehr erschwert, bisweilen sogar verunmöglicht. Im Bereich des Gräberfeldes und vor allem in den oberen Auffüllungen, die durch moderne Planierungsarbeiten entstanden waren, herrschte ein groteskes Durcheinander von Gegenständen aller Zeitstellungen. In den hochmittelalterlichen Gräbern fand sich römische Keramik, und in den oberen Auffüllschichten lagen prähistorische Scherben neben Gamellendeckeln schweizerischer Ordonnanz. Um so größere Beachtung wurde den ungestörten Schichten (etwa in den Schnitten H 3, Q 16, Q 20, Q 23) geschenkt. Für die Funde aus römischer Zeit wogen

die Störungen in der Stratigraphie nicht allzu schwer. Denn abgesehen davon, daß die römischen Fundschichten wegen ihrer beträchtlichen Tiefe unter dem Boden von den neueren Planierungen am wenigsten betroffen wurden, ließ sich die römische Keramik aufgrund der bekannten Typenchronologie gut bestimmen.

Anders verhielt es sich mit den mittelalterlichen Objekten. Wohl hat man auf dem Gebiet der mittelalterlichen Kleinfundtypologie in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt. Leider beziehen sich diese Forschungen mehrheitlich auf Gebiete nördlich der Alpen, und es ist fraglich, ob die deutschschweizerischen, rheinischen oder gar niederländischen Formenchronologien auf den südlichen Alpenraum angewandt werden dürfen, auch wenn gewisse Parallelen nicht übersehen werden können.<sup>3</sup>

Weil für das mittelalterliche Fundgut, und namentlich für die Keramik, eine Typenchronologie nur ganz beschränkt in Frage kam, mußte die Datierung von einer aufgrund der Fundlage ermittelten relativen Chronologie aus unternommen werden. Die Lage der Einzelstücke in Bezug auf die große Brandschicht (um 800) war in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Die Lavezfragmente und die meisten Metallgegenstände waren überhaupt nur aus der Fundlage heraus datierbar.

Es sei hier deshalb ausdrücklich betont, daß die im nachfolgenden Fundkatalog enthaltenen Bestimmungs- und Datierungsvorschläge, vor allem für die nachrömische Zeit, einstweilen als Arbeitshypothesen betrachtet werden müssen, die einen zunächst aus der Fundlage, dann aus der Form, aber auch aus der Verarbeitung und aus typologischen Parallelen gewonnenen mittleren Wert darstellen.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Gilardoni, Romanico, 205, Anm. 9. – Blok, Cronistoria, 277ff.

<sup>2</sup> Auf den Burgen Löwenburg (BE) und Wartburg (AG) sind rund 90% der Kleinfunde außerhalb der Burgmauern in den Abfallhalden zum Vorschein gekommen. Meyer, Alt-Wartburg, 16f. Ältere Schichtenfolgen dürften in den Halden außerhalb des Castel Grande nur in Ausnahmefällen anzutreffen sein, da bei den Ausbauten des 15. Jahrhunderts durch Abböschungen große Erdmassen weggeräumt worden sind.

<sup>3</sup> Der Fund eines hochmittelalterlichen Ofenkachelfragmentes darf als sicherer Beleg für Einflüsse aus dem Gebiet nördlich der Alpen angeführt werden. S. unten Seite 89. Ferner liegen einzelne Profile von Topfrändern vor, deren Formen eindeutig an solche aus deutschschweizerischem Gebiet erinnern. Zur mittelalterlichen Keramik italienischer Herkunft vgl. – Liverani, Majolika. – Bode, Majolikakunst. – Reggi/Liverani, Ceramica graffita. – F. D'Angelo, Ceramiche e Maioliche del Medioevo nel Mediterraneo in Sicilia. ZAM 4, 1976 (in Vorbereitung).

<sup>4</sup> Falls die Bestimmung eines Fundstückes durch eigens herangezogene Spezialisten erfolgte, ist dies im Text wie folgt vermerkt:

(Degen): Dr. Rudolf Degen, Basel

(Ettl.): Prof. Dr. Elisabeth Ettlinger, Zürich



## Keramik

### a) Prähistorische Zeit A

In den oberen, erst in moderner Zeit abgelagerten Auffüllungen kam eine kleine Zahl offensichtlich vorrömischer Keramikfragmente zum Vorschein.

#### A 1

Wandscherbe eines dünnwandigen *Gefäßes* mit Wandknick. Gute Tonqualität, reichliche, aber feine Magerung. Oberhalb des Knicks feiner, geometrischer Rädchendekor (Horizontalstreifen mit aufgesetzten Dreiecken).

Gleiche Keramik ist von der Nekropole S. Materno, Ascona, bekannt. Aldo Crivelli, *La necropoli di Ascona*, etwa Grab 7 und 10 (Sibrium 1, 1953/54, Taf. 27).

Zeitstellung: Protogolasecca, 10. Jahrhundert v. Chr. (Degen).

#### A 2 (nicht abgebildet)

Wandscherbe eines dickwandigen *Gefäßes*. Wechselnd rötlich-schwarzer Brand, reichliche Magerung. Als Dekor flache Horizontalriefeln.

Zeitstellung: Protogolasecca, 10. Jahrhundert v. Chr. (Degen).

#### A 3

Fuß eines *Gefäßes* mit Standring und eingezogenem Boden. Schwarzer Kern, Rinde wechselnd grau-hellbraun gebrannt. Sehr reichliche, grobe Magerung. Als Dekor auf dem Standring schräg gestellte Kerben.

Zeitstellung: Eisenzeit, vermutlich Protogolasecca (Degen).

#### A 4

Wandscherbe eines größeren, dickwandigen *Gefäßes*. Grauer Kern, dünne braune Rinde, starke, glimmerreiche Magerung. Als Dekor horizontale Leiste mit Fingertupfen.

Zeitstellung: nicht näher bestimmbar, vermutlich ältere Eisenzeit (Degen).

#### A 5

Randfragment einer *Schale*. Ausladender, leicht geschwungener Rand, gerundet auslaufend. Hellbrauner Brand, sehr grobe Magerung, keine Drehspuren.

Zeitstellung: nicht näher bestimmbar, vermutlich ältere Eisenzeit (Degen).

### b) Frühe Kaiserzeit (augusteisch bis um 100 n. Chr.) B

#### *Terra Sigillata und Ähnliches*

#### B 1

Wandfragment eines *Acobebers*.

Zeitstellung: augusteisch (Ettl.).

#### B 2

Fragment einer *Platte*. Italische TS<sup>1</sup>, Typ «Haltern 2».

Zeitstellung: spätaugusteisch (Ettl.).

#### B 3

Randfragment einer *Tasse*. Italische TS.

Zeitstellung: ca. 2. Viertel 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

#### B 4

Randfragment eines *Schälchens* aus feinem, hellgelbem Ton mit Resten eines rotbraunen Überzuges. Typ «Hofheim 22».

Zeitstellung: Mitte 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

#### B 5

Randfragment einer *Tasse*. Italische TS.

Zeitstellung: 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

#### B 6

Fragment einer *Platte* mit appliziertem Dekor. Italische TS.

Zeitstellung: 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

#### B 7

Randfragment einer *Tasse*. Italische TS.

Zeitstellung: letztes Drittel 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

#### B 8

Fußfragment einer *Tasse* oder eines *Schälchens*. Lokale TS.

Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

Nicht abgebildet wurden folgende *Kleinstfragmente*:

– Fragment einer Platte. Italische TS. Zeitstellung: augusteisch (Ettl.).

– Fragment einer Tasse. Italische TS. Zeitstellung: augusteisch-tiberisch (Ettl.).

– Bodenfragment eines Gefäßes. Italische TS. Zeitstellung: 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

– Bodenfragment einer Tasse. Italische TS. Zeitstellung: 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

– Fragment eines Tellers. Italische TS. Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

– Fragment eines nicht näher bestimmbar Gefäßes. Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).



## Amphoren

### B 9–B 13

Es liegen mehrere Fragmente von *Amphoren* vor. Gelber oder hellroter Brand. Runder Steilrand, gegen außen verdickt, inwendig z. T. leicht abgesetzt. Henkel mit gerundetem, auf der Innenseite leicht eingezogenem Querschnitt. Zeitstellung: 1. Hälfte 1. Jahrhundert (Ettl.).

## Reibschalen

### B 14 (Typ 1)

Randfragment einer *Reibschale* mit nach außen umgelegtem Rand, kantig abgestrichen. Die leicht konvexe Oberseite mit einfachem Schrägstrichdekor. Hellbrauner Brand, grobe Magerung. Zeitstellung: um Christi Geburt (Ettl.).

### B 15–B 17 (Typ 2)

Rand- und Fußfragmente von dickwandigen *Reibschalen*. Feiner, glimmerreicher Ton, braun oder schwärzlich gebrannt. Kurzer, aufwärts gebogener Steilrand, kantig abgestrichen. Auf der Außenseite kräftig ausgebildete Lippe mit dreieckigem Profil. Fuß deutlich abgesetzt, jedoch ohne Standring. Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

### B 18–B 21 (Typ 3)

Randfragmente von *Reibschalen*. Gleiche Randprofile wie bei Typ 2, jedoch dünnwandig verarbeitet. Im Tessin sind dünnwandige Reibschalen für die frühe Kaiserzeit gut belegt.

- Ulrich, Gräberfelder 2, Taf. 62, Nr. 14 (Giubiasco, Grab Nr. 227) oder Taf. 73, Nr. 12 (Giubiasco, Grab Nr. 422).
- Giubiasco, Gräber 8, 95, 401, 428, 433, 434 (ausgestellt im Schweiz. Landesmuseum, Zürich).

Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

### B 22 (Typ 4)

Randfragment einer *Reibschale* aus grau gebranntem, stark gemagertem Ton. Kurzer, kantig abgestrichener Steilrand mit schwach ausgeprägter Lippe. Außen kräftige, langgezogene Lippe, leicht abwärts gebogen und gerundet endend.

Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

## Übrige Keramik

### B 23

Randfragment eines *Topfes* mit stark nach einwärts gebogenem, gerundet auslaufendem und doppelt gerilltem Rand. Rötlichschwarzer Brand, reichliche Magerung. Zeitstellung: Ende 1. Jahrhundert v. Chr. oder etwas jünger (Ettl.).

### B 24

Randfragment eines *Kochtopfes* von italischem Typus. Grober, aber dünnwandig verarbeiteter Ton. Gerundet ausladender Rand und kantig abgesetzte Schulter. Zeitstellung: Ende 1. Jahrhundert v. Chr. (Ettl.).

### B 25–B 26

Randfragmente von *Kochtöpfen* leicht bauchiger Form. Grauschwarzer Brand, an der Oberfläche Drehspuren, feine glimmerreiche Magerung. Kurzer, kantig abgestrichener Trichterrand. Als Dekor horizontale und gewellte Kammstrichmuster. Zeitstellung: Ende 1. Jahrhundert v. Chr. (Ettl.).

### B 27

Randfragment eines *Topfes* mit wechselnd rötlich-schwarzem Brand und glimmerreicher Magerung. Kurzer, ausladender, gerundeter Rand, Schulter schwach abgesetzt mit gewelltem Kammstrichdekor. Zeitstellung: Ende 1. Jahrhundert v. Chr. (Ettl.).

### B 28–B 29

Randfragmente von *Schüsseln*. Grober, reichlich gemagertem Ton, wechselnd rot-schwarz-brauner Brand. Rand gegen außen verdickt, eine horizontale, leicht gekehlte Fläche bildend. Auf dieser einfacher Schrägstrichdekor. Zeitstellung: Ende 1. Jahrhundert v. Chr. (Ettl.).

### B 30–B 31

Randfragmente von *Schalen* mit gerundet endendem, leicht einwärts gerichtetem Steilrand. Feiner Ton mit viel Glimmer. Reste eines rötlichen Überzuges.

- Ulrich, Gräberfelder 2, Taf. 62, Nr. 13, und Taf. 73, Nr. 14.

Zeitstellung: Ende 1. Jahrhundert v. Chr. (Ettl.).

### B 32

Randfragment eines *Kochtopfes*. Grober Ton, schwarz gebrannt, dünnwandig verarbeitet. Ausladender, gerundeter Rand, leicht verdickt mit Andeutung einer Lippe. Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

### B 33

Wandfragment eines nicht genau bestimmbareren *Gefäßes*. Hellgrauer Brand. Als Dekor gewelltes Kammstrichband. Zeitstellung: 1. Jahrhundert n. Chr. (Ettl.).

Die in Schnitt H 3 entdeckte Schicht aus der frühen Kaiserzeit (augusteisch bis 100 n. Chr.) lieferte neben den oben aufgeführten, z. T. typologisch bekannten Stücken eine ansehnliche Reihe von Fragmenten einfacher Gebrauchskeramik, die von lokalen Töpfereien herrühren dürfte. In der folgenden Aufstellung sollen die wichtigsten Stücke summarisch vorgestellt werden. Ihre Datierung in die Zeit «augusteisch bis 100 n. Chr.» (Ettl.) ergibt sich aus der Fundlage.



B 34–B 37

Randfragmente von *Kochtöpfen*. Glimmerreicher Ton, hellbraun gebrannt. Verdickter, gerundet ausladender Rand, z. T. mit Ansätzen einer Lippe.

B 38

Randfragment eines *Kochtopfes*. Innen hellrot, außen schwarz gebrannt. Kurzer, leicht verdickter, gerundet ausladender Rand.

B 39

Randfragment eines *Kochtopfes*. Grober, stark gemagerter Ton, innen hellbraun, außen grau gebrannt. Kurzer, ausladender Rand, inwendig schwach gekehlt. Schulter leicht abgesetzt.

B 40

Randfragment eines *Kochtopfes*. Feiner, glimmerreicher Ton, innen hellgrau, außen dunkelgrau gebrannt. Gerundeter, leicht verdickter Trichterrand.

B 41

Randfragment eines nicht mehr genau bestimmbareren *Gefäßes*. Feiner Ton, in verschiedenen Brauntönen gebrannt. Flacher Trichterrand, kantig schräg abgestrichen, inwendig leichte Hohlkehle.

B 42

Randfragment eines *Gefäßes* mit senkrechter Wand. Glimmerreicher, braun gebrannter Ton. Horizontal abgestrichener Rand mit Andeutung einer Lippe. Als Dekor drei Horizontalrillen.

B 43

Randfragment eines *Gefäßes* mit senkrechter Wand und ausladendem, gerundetem Rand. Inwendig Hohlkehle.

B 44

Randfragment eines *Gefäßes* mit leicht einwärts geneigtem, schwach verdicktem und gerundet auslaufendem Steilrand. Feiner, braun gebrannter Ton, Oberfläche geglättet.

B 45

Randfragment einer *Schale*. Feiner Ton mit viel Glimmer, heller, gelblich-rötlicher Brand. Flach ausladender, nach außen abwärts gebogener Rand, kantig abgestrichen.

B 46

Fragment eines *Henkels*. Flacher, gerundeter Querschnitt, an der Außenseite zwei vertikale Hohlkehlen.

B 47–B 48

Fußfragmente von *Kochtöpfen*. Übergang Boden–Wand außen durch eine einfache Kante gebildet, inwendig gerundet.

B 49

Fußfragment eines *Topfes*. Boden gerade, Fuß vorspringend, kantig abgestrichen.

B 50–B 53

Fußfragmente von *Töpfen* mit Standring, teils gerundet, teils kantig abgestrichen.

#### *Keramik des 2. Jahrhunderts*

B 54–B 55

Randfragmente von *Schalen* mit nach außen umgelegtem, gerundetem Rand. Lokale TS. Gefunden in Schnitt H 3, zusammen mit dem Material des 1. Jahrhunderts. Zeitstellung: 2. Jahrhundert n. Chr. evtl. Anfang (Ettl.).

<sup>1</sup> Dem Vorschlag von Frau Prof. Dr. Ettliger folgend, bezeichnen wir die TS arretinischen Charakters als «italische TS», die TS nicht arretinischer Art von etwas geringerer Qualität, aber auch italischer Herkunft, als «lokale TS».

#### **c) Späte Kaiserzeit (4.–5. Jahrhundert) C**

C 1–C 6

Mehrere Randfragmente *glasierter Reibschalen*. Ziegelroter oder grauer Brand, feiner, glimmerreicher Ton. Inwendig braun oder olivgrün glasiert. Die Glasur bricht ca. 1 cm unterhalb der Mündung ab, auf der Außenseite der Gefäße vereinzelte Glasurtropfen. Charakteristisch sind die feinen Bläschen in der Glasur. – Der leicht einwärts geneigte Rand bildet zur trichterförmigen Wand einen scharfen Knick. Auf der Außenseite kräftige Profilierung. – Glasierte Reibschalen des 4. Jahrhunderts sind u. a. in Varese belegt (freundliche Mitteilung von Frl. Dr. A. Bruckner).

– Ettliger, Schaan, Taf. 3, Nr. 29.

Zeitstellung: 4. Jahrhundert n. Chr., evtl. 5. Jahrhundert (Ettl.).

C 7–C 17

Zahlreiche Fragmente von *Kragenschüsseln*. Glimmerreicher Ton, braun gebrannt, ohne Überzug. Viele Drehspuren und nicht horizontal verlaufende Spuren einer Glättung. Vom Gefäßtyp liegen verschiedene Formvarianten vor. Die Verarbeitung des Tones ist aber immer dieselbe. Als Varianten sind aufzuführen: Ränder mit und ohne Rundstabelle, kürzere und längere Horizontalleisten, Ansatz der Horizontalleiste auf dem Wandknick oder unterhalb desselben.

– In Form und Material gleiche Kragenschüsseln liegen



aus den unpublizierten Fundkomplexen von S. Materno in Ascona und Tegna vor (aufbewahrt im Magazin der Kant. Denkmalpflege, Bellinzona). Offenbar lokale Imitation spätrömischer TS-Formen des 3. und 4. Jahrhunderts.

- Chenet, 25, Fig. 7 bis Taf. 15, g und Taf. 14, 324 d.
- Unverzagt, Alzei, Typus 5 (Abb. 5, Nr. 1 und 2).
- Ettliger, Görbelhof, Taf. 3, Nr. 8 und 17.

Zeitstellung: 4. Jahrhundert. Möglicherweise handelt es sich um langlebige Formen, die noch bis ins 5. Jahrhundert hinein hergestellt wurden (Ettl.).

#### C 18

Randfragment einer großen *Schale* aus TS chiara. Verdickter Rand mit kurzer Hängeleiste. Vermutlich Import aus Nordafrika.

- Bull. d'Arch. Marocaine 4, 1960, 294, Fig. 6.
- Riv. di Studi Liguri 29, 1963, 204, forma 57.

Zeitstellung: 4. Jahrhundert (Ettl.).

In Vergesellschaftung mit den Typen C 1–C 18 kam eine Anzahl von Keramikfragmenten zum Vorschein, die aufgrund ihrer Beschaffenheit als Gebrauchskeramik anzusprechen ist. Durch die Fundlage werden die Stücke ins 4. Jahrhundert datiert, doch könnten sie teilweise auch noch dem 5. Jahrhundert angehören, da wir vermutlich langlebige Formen vor uns haben.

#### C 19

Randfragment eines kleinen *Topfes* mit gerundet ausladendem, leicht verdicktem Rand. Glimmerreicher Ton, wechselnd hellbraun und grau gebrannt.

#### C 20

Randfragment eines *Topfes* mit ausladendem, verdicktem Rand. Ansatz einer Hängeleiste und innen schwache Kehle. Hellroter Brand und starke Magerung.

#### C 21

Randfragment eines *Topfes* mit gerundet ausladendem, verdicktem Rand. Glimmerreicher Ton, roter Brand.

#### C 22

Randfragment eines nicht näher bestimmbaren *Gefäßes*. Leicht verdickter Steilrand mit horizontalem Abschluß und Lippe. Starke Magerung, braunroter Brand.

#### C 23

Randfragment einer *Schale* mit nach außen gebogenem, gerundetem Rand. Hellroter Brand, reichliche Magerung.

#### C 24–C 25

Fragmente von kegelförmigen *Deckeln*. Knauf oben gerade, seitlich gerundet oder kantig profiliert. Glimmerreicher Ton, wechselnd rot und schwarz gebrannt, z. T. grau gebrannter Kern.

### d) Keramik der Übergangszeit und des Frühmittelalters D

Aus den Schichten unterhalb des großen Brandhorizontes (um 800) liegt eine Anzahl von Keramikfragmenten vor, deren Bestimmung einige Mühe bereitet. Der Form nach könnte es sich teilweise um spätrömisches Material handeln, die Verarbeitung jedoch – manche Stücke sind sehr hart gebrannt und fühlen sich sandig an – scheint jedoch eher auf das Mittelalter hinzudeuten. Da uns kein datiertes Vergleichsmaterial zur Verfügung steht, müssen wir in der Zeitbestimmung dieser Stücke einen großen Spielraum offen lassen.<sup>1</sup> Die von uns vorgeschlagene Datierung stützt sich mehr auf die Fundlage als auf eine Form- und Materialtypologie.

#### D 1

Randfragment einer kleinen «*Reibschale*» mit Ausguß. Stark gemagerter Ton mit dünnem Schlicküberzug, hellbraun gebrannt. E. Ettliger bezweifelt, daß es sich um ein römisches Stück handelt, und hält eine Datierung ins frühe Mittelalter für wahrscheinlich.

Zeitstellung: vermutlich 5./6. Jahrhundert.

#### D 2

Randfragment einer *Schale* mit Wandknick und ausladendem, kantig abgestrichenem Rand. Feiner, glimmerreicher Ton, hart gebrannt in verschiedenen Grautönen.

Zeitstellung: vermutlich 6. Jahrhundert.

#### D 3

Randfragment eines bauchigen *Topfes*. Glimmerreicher Ton, hart gebrannt in verschiedenen Brauntönen. Der Rand, eine Rundstabelle, direkt auf die steile Schulter des halslosen Gefäßes aufgesetzt.

Zeitstellung: vermutlich 6./7. Jahrhundert.

#### D 4

Randfragment einer *Schale* mit gerundetem und einfach gerilltem Steilrand. Glimmerreicher, stark gemagerter Ton, hellbraun gebrannt.

Zeitstellung: 6.–8. Jahrhundert möglich.

#### D 5

Kleines Randfragment eines *Topfes* mit konisch verengter Mündung. Stark gemagerter Ton, hellbraun gebrannt, Rand leicht kantig abgestrichen, außen einfache Horizontalrille.

- Guyan, Gächlingen, Taf. 1, Nr. 1, zeigt ein ähnliches Profil.

Zeitstellung: vermutlich 7. oder 8. Jahrhundert.

#### D 6–D 7

Randfragmente kleiner *Töpfe*. Aus grobem Ton dünnwandig verarbeitet ohne Töpferscheibe. Rot und schwarz gebrannt. Ausladender, leicht geschwungener und gerunde-



ter Rand. Zu D 7 gehört vermutlich ein Schulterstück mit dem Ansatz eines Henkels von rundem Querschnitt.  
Zeitstellung: unsicher, vor 800.

D 8

Randfragment eines amphorenartigen *Gefäßes*. Hellrot gebrannter Kern mit gelbem Überzug. Verdickter Steilrand mit Hängelippe, zwischen dem kurzen Hals und der Schulter ein scharfer Knick. Eine Anzahl von hier nicht abgebildeten Wandfragmenten lassen auf eine bauchige Form schließen.

Zeitstellung: vermutlich 6.–8. Jahrhundert.

D 9

Fußfragment eines *Topfes*. Grober, reichlich gemagerter Ton. Übergang Boden–Wand außen mit Kante, innen gerundet.

Zeitstellung: vor 800.

<sup>1</sup> Ein in antiken Handwerkstraditionen stehendes Schüsselfragment frühmittelalterlicher Zeitstellung ist auf Mülenern SZ zum Vorschein gekommen. Meyer, Kleinfunde Mülenern A 113. – Zum Problem der antiken Töpfertraditionen im Frühmittelalter vgl. Ibligo-Invillino, 98 ff.

## e) Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik E

### Hochmittelalterliche Geschirrkernamik

E 1–E 2

Randfragmente von *Töpfen* oder *Schüsseln*. Ausladender, leicht verdickter und runder Rand mit breiter, kantiger Horizontalleiste. Reichliche, z. T. grobe Magerung, roter und schwarzer Brand, Drehspuren.

Zeitstellung: nach der Fundlage knapp unter der Brandschicht zu schließen wohl 8. Jahrhundert.

E 3

Randfragment eines dünnwandigen *Topfes*. Ausladender, kantig abgestrichener Trichterrand. Reichliche Magerung aus weißem Sand. Drehspuren, inwendig dünner Schlicküberzug. Die dunkelgraue Farbe und der sehr harte Brand könnten auf sekundäre Feuereinwirkung zurückzuführen sein.

Zeitstellung: um 800 (Fundlage: große Brandschicht).

E 4

Stark fragmentierter, aber im Profil rekonstruierbarer *Henkeltopf*. Leicht kantiger Knollenrand, halsloser Übergang zur Schulter. Auf der Oberseite des Bauches zwei

Henkel mit flachem Querschnitt, an den Kanten gerundet. Größter Durchmesser des Bauches auf halber Höhe des Gefäßes. – Außen Drehspuren und dünner Schlicküberzug. Innen Glasur von grün-braun wechselnder Farbe. Unterseite des Bodens sehr grob gemagert. Glasur und Brandfarbe durch nachträgliche Hitzeeinwirkung z. T. verändert.

Zur glasierten Keramik der Karolingerzeit in Italien vgl. Wilhelm Bode: Die Anfänge der Majolikakunst in Toskana, Berlin 1911, 5 ff., und Giuseppe Liverani: Italienische Majoliken, Köln 1960, 8 ff., Abb. 3.

Zeitstellung: um 800.

E 5

Randfragment eines *Topfes*. Kurzer, kantig abgestrichener Trichterrand. Steiler Schulteransatz. Ziegelroter Brand mit reichlicher Magerung. Innen und außen Reste einer hellen, rotbraunen Glasur.

– Fellmann, Crep da Caslac, Abb. 22, Nr. 8–9.

Zeitstellung: 9./10. Jahrhundert.

E 6

Fragment eines *Topfes* mit trichterartigem, leicht gerundet auslaufendem Rand. Rinde hellrot und hellgrau, Kern schwarz gebrannt. Reichliche z. T. grobe Magerung.

– Berger, Petersberg, Taf. 21, 13.

– Meyer, Grenchen, Profilgruppe 5.

Zeitstellung: 10. oder beginnendes 11. Jahrhundert.

E 7

Fragment eines kleinen, dünnwandigen *Topfes*. Kurzer, gerundet ausladender Trichterrand. Steile Schulter. Feiner Ton mit wenig Magerung, hellgrauer Brand.

Zeitstellung: 9./10. Jahrhundert.

E 8

Fragment eines *Topfes*. Horizontal abgestrichener, gerillter Trichterrand. Grauschwarzer Brand mit reichlicher Magerung.

– Berger, Petersberg, Taf. 21, 7.

Zeitstellung: um 1000.

E 9

Fragment eines *Topfes*. Leicht ausladender, geschwungener Steilrand mit schwach ausgeprägter Lippe. Brand in verschiedenen Braun- und Grautönen. Reichliche, grobe Magerung, Drehspuren.

Zeitstellung: 9.–11. Jahrhundert.

E 10–E 11

Fragmente von *Bechern* oder *Näpfen* mit gerundetem Steilrand. Roter Brand, feine Magerung. Innen und außen Drehspuren (rasche Rotation). Die nur kleinen Fragmente lassen keine Schlüsse auf die ganze Gefäßform zu. Nach dem kleinen Mündungsdurchmesser zu schließen, wird es sich wohl um becher- oder napfartige Gefäße gehandelt



haben. Eine Verwandtschaft mit Lavezformen ist unverkennbar.

Zeitstellung: Vermutlich haben wir eine langlebige Form vor uns, die vom 12. Jahrhundert an (E 10) bis weit ins Spätmittelalter hinein üblich gewesen ist.

E 12

Fußfragment eines kugelförmigen *Topfes*. Grober, glimmerreicher Ton, in Grautönen hart gebrannt. Übergang Boden-Wand innen und außen gerundet.

Zeitstellung: hochmittelalterlich, am ehesten 10./11. Jahrhundert.

E 13

Fragment einer *Schale* mit horizontal abgestrichenem Rand. Roter Brand, Rand schwarz verfärbt, feine Magerung. Drehspuren, Außenseite grob mit Spachtel bearbeitet.

Zeitstellung: vermutlich 12. oder 13. Jahrhundert.

E 14

Fragment eines dickwandigen, kegelförmigen *Deckels*. Horizontal abgeschnittener Knauf. Hellroter Brand, reichliche, feine Magerung. Auf der Unterseite Drehwülste, die Außenseite und der Knauf mit Spachtel grob bearbeitet.

Zeitstellung: vermutlich 13. oder 14. Jahrhundert.

### Italienische Majolika

E 15

Randfragment eines kleinen *Topfes*. Scheibengedrehte Ware, hellroter Brand, feine Magerung. Nach außen umgelegter Rand mit Lippe. Inwendig weiße Engobe und weiße Grundglasur, darüber Reste einer gelben Glasurbeimahlung. Zierrillen in geometrischen Mustern. Herstellungsort evtl. Forlì.

– Reggi/Liverani, Nr. 1.

Zeitstellung: wohl Ende 13. oder Anfang 14. Jahrhundert.

E 16

Fußfragment einer *Schüssel*. Scheibengedrehte Ware, hellroter Brand, feine Magerung. Abgesetzter Fuß. Ansatz einer sphärischen Wandung. Unterseite des Fußes mit der Drahtschlinge abgeschnitten. Außen braune Glasur ohne Engobenunterlage. Inwendig weiße Engobe, darüber weiße Grundglasur. Radial angeordneter Dekor, bestehend aus Zierrillen sowie dunkelgelben und grünen Glasurflächen. Herstellungsort wohl Forlì oder Ferrara.

– Ähnlicher Dekor bei Reggi/Liverani, Nr. 3, Nr. 22 und Nr. 28.

Zeitstellung: 1. Hälfte 15. Jahrhundert.

E 17

Wandfragment einer *Schüssel*. Scheibengedrehte Ware. Heller ziegelroter Brand, feine Magerung. Inwendig Ril-

lendekor, weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur sowie grüner, gelber und blauer Glasurdekor.

Zeitstellung: wohl 15. Jahrhundert.

E 18

Wandfragment einer *Schüssel*. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Inwendig Dekor aus breiten Rillen. Weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur sowie gelber Glasurdekor. Herkunftsort evtl. Ferrara.

– Ähnlicher Randdekor bei Reggi/Liverani, Nr. 126.

Zeitstellung: wohl 2. Hälfte 15. Jahrhundert.

E 19–E 20

Randfragmente leicht bauchiger *Schüsseln* mit Steilrand. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Geometrisch angeordneter Rillendekor, weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur und gelber, brauner und grüner Glasurdekor. Herkunft wohl aus Oberitalien.

Zeitstellung: vermutlich 15. Jahrhundert.

E 21–E 27

Randfragmente von *Schüsseln*. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Leicht bauchige Wandung, Rand mit nach außen gelegter Lippe. Inwendig Rillendekor, in horizontalen Bändern und Girlanden angeordnet. Weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur und grüner Glasurdekor. E 27 mit hellbrauner Grundglasur. Herkunftsort wohl Ferrara.

– Reggi/Liverani, Nr. 30.

Zeitstellung: Mitte 15. Jahrhundert.

E 28–E 29

Randfragmente von *Schüsseln*. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Trichterförmige Wandung. Rand mit Rundleiste. Horizontaler Rillendekor. Weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur und grüner Glasurdekor. Herkunftsort wohl Ferrara.

– Reggi/Liverani, Nr. 29.

Zeitstellung: Mitte 15. Jahrhundert.

E 30–E 31

Randfragmente von *Schüsseln*. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Trichterförmige Wandung. Verdickter, nach außen umgelegter Rand. Dekor und Glasur wie bei E 28–E 29. Herkunftsort wohl Ferrara.

– Reggi/Liverani, Nr. 30 und Nr. 33.

Zeitstellung: wohl Mitte 15. Jahrhundert.

E 32–E 36

Fußfragmente von *Schüsseln*, zu den Randprofilen E 28–E 31 passend. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter



Brand, feine Magerung. Trichterförmige Wandung, abgesetzter Fuß mit schwacher Andeutung eines Standrings. Rillendekor aus geschwungenen, abstrahierten Pflanzenmotiven. Weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur sowie grüner und gelber Glasurdekor.

– Reggi/Liverani, Nr. 30, Nr. 33 und Nr. 39.

Zeitstellung: wohl Mitte 15. Jahrhundert.

E 37

Fragment eines gesattelten *Bandhenkels*, wohl von einem *Krug*. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Rillendekor, weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur sowie grüner Glasurdekor. Herkunftsort wohl Ferrara.

– Reggi/Liverani, Nr. 34.

Zeitstellung: Mitte 15. Jahrhundert.

E 38–E 39

Fragmente von *Tellern*. Scheibengedrehte Ware. Heller, ziegelroter Brand, feine Magerung. Gerundeter Rand; abgesetzter, schwach profilierter Fuß. Weiße Engobenunterlage, darüber weiße Grundglasur sowie gelber und grüner Glasurdekor. Bewegter, ungegenständlicher Rillendekor. E 38 mit starken Gebrauchsspuren auf dem Tellerboden. Herkunftsort wohl Ferrara. Gleichartige Stücke liegen aus dem Castello di Lugano (zerstört 1517) vor (aufbewahrt im Magazin der Kantonalen Denkmalpflege, Castel Grande).

– Ähnliche Dekorelemente bei Reggi/Liverani, Nr. 113.

Zeitstellung: wohl 2. Hälfte 15. Jahrhundert.

### Neuzeitliche Geschirrk Keramik

E 40–E 41

*Schüsselfragmente* mit abgesetzter Wand und Knollenrand. Bei E 40 ist der Rand außen mit einer gewellten Zierleiste versehen. Feiner Ton, gelbbrot gebrannt, Drehspuren. Inwendig rotbraune Glasur.

Zeitstellung: 17./18. Jahrhundert.

E 42

Randfragment einer *Schüssel* mit leicht ausladendem Knollenrand. Feiner Ton, hellrot gebrannt. Drehspuren. Innen und teilweise auch außen hellbraune Glasur.

Zeitstellung: 18. Jahrhundert.

E 43

Randfragment eines *Topfes*. Einwärts gezogener Steilrand mit runder Verdickung. Wand gewellt. Roter Brand, Drehspuren. Inwendig dunkelbraune Glasur.

Zeitstellung: 17. oder 18. Jahrhundert.

E 44–E 45

*Teller* mit breitem, flachem Trichterrand. E 44 mit leicht verdicktem Abschluß, E 45 mit alternierend doppelter und

einfacher Zierleiste. Feiner Ton, hellroter Brand. Auf weißer Grundierung dunkelblaue Glasur.

Zeitstellung: Die Tellerform ist vom 16. Jahrhundert an möglich. Dekor und Glasur weisen aber auf das 17. oder 18. Jahrhundert hin.

E 46

*Schüssel* mit trichterförmiger Wand und rund endendem Steilrand. Sehr feiner Ton, in hellem Braunrot gebrannt. Reste einer weißen Glasur.

Zeitstellung: 18. Jahrhundert.

E 47

Fragment einer trichterförmigen *Schüssel*. Abgesetzter Rand mit Hohlkehle auf der Innenseite. Roter Brand, braune Glasur.

Zeitstellung: Die Form kommt vom 16. Jahrhundert an vor und hält sich in der sog. «Bauernkeramik» bis ins 19. Jahrhundert. Unser Exemplar gehört wohl ins 17. oder 18. Jahrhundert.

E 48

Fragment eines *Beckens* mit Ausguß. Abgesetzter Rand mit Hohlkehle auf der Innenseite. Ziegelroter Brand, reichliche Magerung. Inwendig dunkelbraun glasiert mit hellbraunem geometrischen Dekor.

Zeitstellung: vermutlich 16. Jahrhundert.

### Ofenkacheln

E 49–E 51

Randfragmente von *Becherkacheln*. Gewülstete Ware, auf der Scheibe überarbeitet. Ziegelroter, harter Brand mit reichlicher Magerung. Gerundeter, zum Teil leicht verdickter Steilrand. – Es handelt sich bei diesen Ofenkacheln um den bisher ältesten Typ im rätschen Alpenraum. Sie sind u. a. auf den Burgstellen Schiedberg, St. Maria di Calanca und im Kloster Churwalden belegt.

– Werner Meyer, *Der Kachelofen in den südlichen Alpentalern*. Schweizer Volkskunde 58, 1968, 67 ff.

– Meyer, *Alt-Wartburg*, B 259–B 264 und B 277–B 279.

Zeitstellung: Ende 12. Jahrhundert.

E 52

Wandfragment (Bodennähe) einer *Becherkachel*. Handgeformte Ware, dickwandig verarbeitet. Grauer Brand, außen hellrote Rinde. Reichliche, feine Magerung mit viel Glimmer. Außen spiralförmige Riefeln, innen deutliche Knetwülste.

– Meyer, *Alt-Wartburg*, B 290.

Zeitstellung: um 1200.

Nicht abgebildet werden folgende Fragmente von *Ofenkacheln* aus der frühen Neuzeit:



- Fragment einer Kranzkachel. Plastische Imitation gotischen Zierats (Krabben, Maßwerk). Roter Brand, olivgrüne Glasur.  
Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
- Fragment einer Blattkachel mit Reliefdekor. Profilierter Rand, in der Ecke gotisches Maßwerk. Roter Brand, flaschengrüne Glasur.  
Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
- Fragmente von Blattkacheln mit Reliefdekor. Profilierter Rand. Dekor in gotisches Maßwerk eingebaut. Roter Brand, hellgrüne Glasur.  
Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
- Fragment einer Blattkachel mit Reliefdekor. Profilierter Rand. In einem Kreis Rosette. Roter Brand, grüne Glasur in verschiedenen Tönen.  
Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
- Fragment einer Blattkachel mit Reliefdekor. Architektonische Motive der deutschen Renaissance. Roter Brand, grüne Glasur.  
Zeitstellung: spätes 16. und 17. Jahrhundert.
- Fragment einer Frieskachel mit Reliefdekor. Barockes Rankenwerk. Roter Brand, schwarzbraune Glasur.  
Zeitstellung: 17. Jahrhundert.
- Zu obigem Stück paßt zeitlich das Fragment einer Blattkachel mit gleicher, schwarzbrauner Glasur und stark profiliertem Rand.

## Stein

### a) Lavez (Speckstein oder Giltstein) F

#### Gefäßtyp 1

*Näpfe* mit geradem Boden und leicht trichterförmigem Steilrand.

- Gerd Graeser, Ein hochalpiner gallorömischer Siedlungsfund im Binntal, Abb. 5, Nr. 10. In: *Provincialia*, Festschrift für Rudolf Laur-Belart, Basel/Stuttgart 1968.

#### Ganze Gefäße:

##### F 1

In der ganzen Höhe rekonstruierbares *Gefäß*. Der kantige Rand horizontal abgeschnitten. Inwendig Drehrillen unterschiedlicher Breite. Die Außenseite im oberen Drittel geriefelt, in den übrigen Partien geglättet.  
Zeitstellung: 4./5. Jahrhundert.

#### Ränder:

##### F 2–F 3

Fragmente von *Näpfen*. Wand leicht trichterförmig. Inwendig kräftige Drehspuren. Außenseite nachträglich geglättet. Der kantige Rand horizontal abgeschnitten.  
Zeitstellung: 4./5. Jahrhundert.

##### F 4

Fragment eines *Napfes*. Wand leicht trichterförmig. Inwendig Drehspuren, Außenseite sorgfältig geglättet. Der kantige Rand horizontal abgeschnitten.  
Zeitstellung: 7./8. Jahrhundert.

##### F 5

Fragment eines *Napfes*. Wand leicht trichterförmig. Inwendig geglättet, auf der Außenseite 1–2 mm breite Drehrillen. 2 cm unterhalb der Mündung schwach ausgeprägte Rundleiste. Der kantige Rand horizontal abgeschnitten.  
Zeitstellung: 12./13. Jahrhundert.

##### F 6

Fragment eines *Napfes*. Wand leicht trichterförmig. Inwendig geglättet. Außenseite mit 2–3 mm breiten Drehrillen. 1,5 cm unterhalb der Mündung kräftige Rundleiste.  
Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

##### F 7

Fragment eines *Napfes*. Wand leicht trichterförmig. Inwendig grob geglättet, Außenseite sorgfältig bearbeitet. 2 cm unterhalb der Mündung ausgeprägte Rundleiste. Der Rand horizontal abgeschnitten, Kanten gerundet.  
Zeitstellung: um 800.

##### F 8

Fragment eines *Napfes*. Wand leicht trichterförmig. Inwendig Dreh- und Meißelspuren, Außenseite sorgfältig geglättet. Rand schräg abgeschnitten.  
Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

#### Böden:

##### F 9–F 10

Fußfragmente zweier *Näpfe*. Außenseite der Wand und Unterseite des Bodens nachträglich geglättet. Auf der Innenseite ist die Wand und der äußere Teil des Bodens gedreht mit kräftigen Rillen. Mittlerer Teil des Bodens gemeißelt.  
Zeitstellung: F 9 4./5. Jahrhundert; F 10 hochmittelalterlich, wohl 11./12. Jahrhundert.

##### F 11–F 12

Bodenfragmente von *Näpfen*. Außenseite der Wand sorgfältig geglättet, Unterseite des Bodens nur grob bearbeitet. F 11 weist außen am Bodenrand eine unregelmäßige hori-



zontale Leiste auf. Die Innenseite des Bodens ist bis an den Wandansatz hinaus grob mit dem Meißel behauen.  
Zeitstellung: F 11 vor 800; F 12 um 800.

F 13

Fußfragment eines *Napfes*. Außenseite der Wand und Unterseite des Bodens geglättet. Innenseite der Wand mit Drehrillen und zahlreichen Unebenheiten.  
Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

### Gefäßtyp 2

Hohe, enge *Töpfe* mit steiler Wand.

- Boscardin, Medel St. Maria, B 2 und B 3.
- Gessler, Lavezstein-Industrie, Abb. 3 (Riddes VS, 17./18. Jahrhundert).

F 14

Randfragment eines *Topfes*. Senkrechte Wandung. Inwendig unregelmäßige Drehrillen. Außen geglättet und in einzelnen Zonen als Dekor horizontal geriffelt. Der kantige, gerillte Rand horizontal abgeschnitten.  
Zeitstellung: um 800.

F 15

Bodenfragment eines *Topfes*. Unterseite gedreht und geglättet. Oberseite des Bodens beim Wandansatz gedreht, im Zentrum grob gemeißelt.  
Zeitstellung: um 800.

### Gefäßtyp 3

*Näpfe* oder *Schüsseln* mit trichterförmiger Wand und horizontal abgeschnittenem Rand.

F 16

Wandfragment eines *Napfes*. Trichterförmige Wand, feine Drehspuren. Außenseite geglättet. Horizontal vorstehende Rundleiste.  
Zeitstellung: augusteisch oder 1. Jahrhundert n. Chr.

F 17

Wandfragment eines *Napfes*. Trichterförmige Wand. Innen scharf profilierte Drehrillen, Außenseite geglättet. Horizontal vorstehende, kantige Leiste.  
Zeitstellung: 4.–6. Jahrhundert.

F 18

Randfragment einer *Schüssel*. Trichterförmige Wand. Horizontal abgeschnittener Rand. Inwendig unregelmäßige Drehrillen, Außenseite geglättet.  
Zeitstellung: 9.–11. Jahrhundert.

F 19

Randfragment einer *Schüssel* mit trichterförmiger Wand. Rand horizontal abgeschnitten. Inwendig leicht geglättete Drehrillen. Außenseite mit regelmäßigen, flachen Zierriefeln.  
– Fellmann, Crep da Caslac, Abb. 22, Nr. 11.  
Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

F 20

Randfragment eines *Napfes* mit trichterförmiger Wand. Rand horizontal abgeschnitten. Innen und außen Drehspuren, außen sorgfältig geglättet.  
Zeitstellung: unbestimmt.

### Gefäßtyp 4

Massive *Töpfe* mit geradem Boden und steiler, leicht trichterförmiger Wand.  
– Boscardin, Medel St. Maria, B 6.

F 21

Randfragment eines *Topfes*. Inwendig geglättet, Außenseite mit horizontalen Zierrillen. Rand gerundet, mit schwach ausgeprägter Rille.  
Zeitstellung: 10.–12. Jahrhundert.

F 22

Wandfragment eines dickwandigen *Topfes*. Außen schmale, innen breite Drehrillen, nachträglich etwas geglättet. Rundleiste.  
Zeitstellung: um 800.

F 23 (nicht abgebildet)

Fuß eines dickwandigen *Topfes*. Wand innen und außen mit Drehrillen. Unterseite des Bodens geglättet, Oberseite des Bodens außen gedreht, im Zentrum gemeißelt.  
Zeitstellung: um 800.

### Gefäßtyp 5

Dickwandige *Näpfe* mit Steilrand und halbkugelförmigem Innenraum. Das Rohmaterial dieses Gefäßtypes fällt durch seinen besonders hohen Talkgehalt auf.

F 24

Randfragment eines dickwandigen *Napfes*. Inwendig 1–2 mm breite Drehrillen, außen Spuren breiter, vertikal geführter Meißelstriche. Rand horizontal abgeschnitten mit ausgeprägter Rille.  
Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

F 25

Fußfragment eines dickwandigen *Napfes*. Außen schräger Wandansatz, Unterseite des Bodens leicht konvex. Inwen-



dig halbkugelförmig ausgehöhlt. Innen und außen schwache Drehrillen und Meißelstriche.

Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

#### Gefäßtyp 6 (nicht abgebildet)

*Vorratsschüsseln* mit großem Durchmesser. Unter den vielen Bruchstücken befindet sich ein Wandfragment, das von einem gewaltigen Gefäß stammen muß. Die Wand ist 21 mm dick und weist Spuren nachträglicher Glättung auf. Der Durchmesser dürfte 70–90 cm betragen haben.

Zeitstellung: 11.–13. Jahrhundert.

#### Gefäßtyp 7

Dünnwandige *Töpfe* mit trichterförmiger Wandung und konvexem, gedrehtem Boden.

– Boscardin, Medel St. Maria, B 8.

– Pierangelo Donati, *Notiziario archeologico ticinese* 1968, Tav. 3, BSSI 81, 1969, 3 ff.

– Geßler, Lavèzstein-Industrie, Abb. 3 (Sitterdorf TG, 17./18. Jahrhundert).

#### F 26

Randfragment eines dünnwandigen *Topfes*. Drehspuren, innen und außen geglättet. Runder, sich verjüngender Steilrand. Die Außenseite von Ruß geschwärzt, hell geblieben ist ein horizontaler Streifen, wo ein Metallband als Verstärkung durchlief.

Zeitstellung: 10.–12. Jahrhundert.

#### F 27–F 29

Fuß- und Bodenfragmente dünnwandiger *Töpfe*. Die konvexen Böden innen und außen gedreht. Stark profilierte Drehrillen. Die Wandung mit sehr feinen Drehrillen.

– Boscardin, Medel St. Maria, B 8.

Zeitstellung: unbestimmt. F 28 wohl nach 1200, die beiden anderen Fragmente vermutlich neuzeitlich. Es handelt sich um einen Gefäßtyp, der bis in die Gegenwart hinein hergestellt worden ist. Der letzte Lavedreher im Val Malenco, Migola, hat bis zu seinem Tode im Jahre 1975 diesen Gefäßtyp hergestellt. – Ottavio Lurati, *L'ultimo laveggiaio di Val Malenco*. Basel 1970.

#### Gefäßtyp 8

Dickwandige *Töpfe* mit steiler, leicht trichterförmiger Wandung und vollständig gedrehtem, z. T. leicht konvexem Boden.

– Moser, Bündner Burgenfunde, Abb. 1, Nr. 8 und 9 (Nieder-Realta, 12.–14. Jahrhundert).

#### F 30

Bodenfragment eines *Topfes*. Beidseitig Drehspuren, inwendig geglättet. Auf der rußgeschwärzten Unterseite zeichnet sich als heller Streifen der Verlauf einer Eisenbandverstärkung ab.

Zeitstellung: 9.–12. Jahrhundert.

#### F 31

Bodenfragment eines *Topfes*. Auf der Unterseite zahlreiche, stark profilierte Drehrillen. An der Innenseite klebt eine ca. 1 mm dicke Schicht verkohlten Topfinhaltes.

Zeitstellung: 9.–12. Jahrhundert.

#### F 32

Fußfragment eines *Topfes*. Wand beidseitig geglättet. Boden inwendig mit zwei tiefen Drehkerben. Auf der Bodenunterseite Spuren von Meißelstrichen.

– Ibligo-Invillino, Abb. 12, Nr. 2 (frühmittelalterliches Exemplar).

Zeitstellung: 9.–12. Jahrhundert.

#### F 33

Bodenfragment eines *Topfes*. Innen und außen starke Drehrillen. Wand (nur noch am Ansatz erkennbar) außen geglättet.

Zeitstellung: unbestimmt.

#### *Einzelfragmente, keinem Gefäßtyp zuweisbar*

#### F 34

Randfragment eines *Topfes* mit abgesetztem Rand und Hohlkehle. Inwendig feine Drehspuren, außen geglättet.

– Töpfe mit Hohlkehlen sind auch in der spätrömischen Keramik belegt. Unverzagt, Alzei, Taf. 2, Nr. 27.

Zeitstellung: 4.–6. Jahrhundert.

#### F 35

Randfragment eines *Napfes*. Steile, leicht trichterförmige Wand. Rand kantig horizontal abgeschnitten. Innen Drehspuren, außen geglättet. Vermutlich zu Gefäßtyp 1 und 2 gehörend.

Zeitstellung: 7./8. Jahrhundert.

#### F 36–F 37

Randfragmente von *Töpfen*. Wandung leicht trichterförmig. Inwendig feine Drehrillen, außen 5 mm breite Zierrillen. Verjüngter, rund geschliffener Steilrand. F 37 mit Spuren einer horizontalen Eisenbandverstärkung.

Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

#### F 38

Randfragment eines dickwandigen *Topfes*. Senkrechte Wandung. Horizontal abgeschnittener Rand. Innen und außen unregelmäßige Drehspuren. 1,5 cm unterhalb des



Randes horizontale Rundleiste. Vermutlich zu Gefäßtyp 1 gehörend.

– Moser, Bündner Burgenfunde, Fig. 1, Nr. 1.

Zeitstellung: unbestimmt.

F 39

Randfragment eines dünnwandigen *Napfes*. Trichterförmige Wandung. Rand horizontal abgeschnitten. Inwendig Drehrillen, außen in Randnähe scharf profilierte Zierriefeln.

Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

F 40

Randfragment eines dünnwandigen *Topfes*. Leicht trichterförmige Wandung. Inwendig kräftige Drehrillen, außen breite, flache Drehspuren. Rand leicht einwärts gebogen und rund geschliffen.

Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

F 41

Wandfragment eines dickwandigen *Gefäßes*. Innen und außen geglättet. An einer Stelle mit einem Loch von 4,4 mm Durchmesser durchbohrt.

Zeitstellung: 7./8. Jahrhundert.

F 42

Wandfragment eines dünnwandigen, leicht bauchigen *Gefäßes*. Inwendig geglättet. Außen in verschiedenen Richtungen geriefelt.

Zeitstellung: 15./16. Jahrhundert.

#### Typ 9 Deckel

F 43

Flacher *Deckel* mit Knauf und vom Rand abgesetzter Hängeleiste. Drehspuren auf der ganzen Oberfläche. Knauf mit horizontal abstehender Griffrippe. Der gerillte Rand ist verjüngt und am Ende rund geschliffen.

– Vogt, Lindenhof, Abb. 51, Nr. 9 und 10 (2./3. Jahrhundert).

Zeitstellung: um 800.

F 44

Flacher *Deckel* mit Knauf und vom Rand abgesetzter Hängeleiste. Form des Knaufes nicht mehr bestimmbar. Der Knauf von der Unterseite des Deckels her kegelförmig ausgehöhlt. Rand und Hängeleiste kantig abgeschnitten. Auf der ganzen Oberfläche kräftige Drehspuren.

Zeitstellung: um 800.

Zum gleichen Deckeltyp gehören die Fragmente 44a (um 800) und 44b (10./11. Jahrhundert), die nicht abgebildet sind.

F 45

Fragment eines flachen *Deckels*. Passend zu Gefäßtyp 2.

Stelle des Knaufes ausgebrochen. Lang heruntergezogene Hängeleiste. Diese und der horizontale Rand leicht gerundet abgeschnitten. Drehspuren.

Zeitstellung: 11./12. Jahrhundert.

F 46

Fragment eines flachen, leicht kegelförmigen *Deckels*. Dünne Wandung, Hängeleiste und Horizontalrand kantig abgeschnitten. Auf der Unterseite Drehspuren. Das ganze Stück fällt durch besonders sorgfältige Ausführung auf.

Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert oder jünger.

#### Typ 10 Lavezkerne

F 47–F 48

Zwei fragmentierte *Lavezkerne* mit kegelförmiger Ausbohrung im Innern. Zur technischen Entstehung vgl. Bianconi. Das grobschuppige, schlechte Material dürfte in der Nähe von Bellinzona gewonnen worden sein.

– Bianconi, Abb. auf S. 43, 44 und 46.

Zeitstellung: 8.–11. Jahrhundert.

#### Zur Chronologie der Lavezformen

Die im vorgängigen Katalog angegebenen Datierungen stützen sich auf die *Fundlage* der einzelnen Objekte. Wie die häufig belegten Typen zeigen, müssen die Lavezformen viel langlebiger gewesen sein als die Formtypen der Keramik. Aus diesem Grunde dürfen die von uns vorgeschlagenen Datierungen keinesfalls zu einer Typenchronologie verallgemeinert werden. Es wäre ohne weiteres möglich, daß eine Form, die in Bellinzona beispielsweise nur in der großen Brandschicht (um 800) gefunden worden ist, schon römischen Ursprungs ist oder noch bis in die Neuzeit hinein hergestellt wurde. Das gilt sowohl für Formen der Gesamtgefäße als auch für einzelne Elemente (Randprofile usw.).

Obwohl die Schwierigkeiten, für das Lavezgeschirr eine Typenchronologie aufzustellen, ungleich größer sind als bei der Keramik, sollte der Versuch doch einmal gewagt werden, denn es zeichnen sich bei genauerer Betrachtung der Materie doch gewisse formale und technologische Veränderungen ab. Zudem scheint es neben den weitherum bekannten langlebigen Typen von Zeit zu Zeit auch markante Sonderformen gegeben zu haben, die nur vorübergehend hergestellt worden sind. Im Bellinzoneser Material gehören dazu etwa die Profile F 19, F 24–F 25 und F 34. Auf jeden Fall wird man sehr sorgfältig die ganze Technik der Topfsteinbearbeitung studieren müssen, um zufällig Entstandenes von bewußt Geformtem unterscheiden zu können.<sup>1</sup>

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die *Metallverstärkungen* einzelner Gefäße. Diese lassen sich im Fundmaterial von Bellinzona vom Hochmittelalter an nachweisen.



Grundsätzlich kann es sie schon früher gegeben haben. Nicht belegt sind auf dem Castel Grande die von Tessiner und Bündner Fundstellen her seit der römischen Zeit bekannten durchgehenden oder unterbrochenen *Griffleisten*.<sup>2</sup> Ebenfalls fehlen die von Rütimyer behandelten Lavezlampen.<sup>3</sup> Ob Näpfe und Töpfe hoch- und spätmittelalterlicher Zeitstellung im Sinne der «Napfkacheln» zum Ofenbau verwendet worden sind, kann nicht beurteilt werden.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> E. A. Geßler, Lavez-Industrie, 108 ff.

<sup>2</sup> Zum römischen Lavezgeschirr vgl. Vogt, Lindenhof, 201 ff. – Ettliger, Schaan, Taf. 4 und 5. – O. Menghin und A. Rosenauer, Der römerzeitliche Grabfund von Weißenbach im Lechtal. Schlern-Schriften 94, 1953. – Gerd Graeser, Ein hochalpiner gallorömischer Siedlungsfund im Binnental, Abb. 5, Nr. 10–14. In: Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Berart. Basel-Stuttgart 1968.

<sup>3</sup> Rütimyer, Topfsteinbearbeitung, passim.

<sup>4</sup> Simonett, Bauernhäuser 1, 217 ff.

## b) Übrige Funde aus Stein G

### Wetzsteine

#### G 1–G 3

Drei fragmentierte Exemplare aus grauem *Kalkstein*. Genaue Herkunft des Gesteines unbekannt, vermutlich südlicher Alpenrand. Querschnitt rechteckig mit rund geschliffenen Kanten.

– Boscardin, Bergeten, C 1–C 4.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 74, G und H.

Zeitstellung: G 1 11./12. Jahrhundert, die beiden anderen Stücke spätmittelalterlich oder neuzeitlich.

### Spinnwirtel

#### G 4–G 5

Zwei Exemplare aus hellgrauem *Sandstein* unbekannter Herkunft. Loch zylindrisch, mit gebrochenen Kanten.

– Fellmann, Crep da Caslac, Abb. 22, Nr. 16.

Zeitstellung: G 4 11./12. Jahrhundert, G 5 unbestimmbar, wohl nach 1200.

### Anhänger

#### G 6

Trapezförmiger *Anhänger* aus grauem *Kalkstein* von gleicher Beschaffenheit wie derjenige der Wetzsteine. Verwendungszweck unbekannt. Das runde Loch und der dünne Querschnitt lassen die Verwendung als Anhänger für möglich erscheinen.

Zeitstellung: 11./12. Jahrhundert.

### Mörser

#### G 7

Fragment eines kleinen *Handmörser*s aus weißlichem *Marmor*. Die Bodenunterseite ist leicht eingezogen, das Innere des Gefäßes durch häufigen Gebrauch glatt geschliffen. An der Wand vier Griffknäufe.

– Zu den Mörsern vgl. Tauber, Scheidegg, 85 ff.

Zeitstellung: 11./12. Jahrhundert.

### Geschützkugeln

#### G 8–G 9

Zwei Fragmente von *Geschützkugeln* aus weißlichem *Marmor*. Kaliber 10,2 cm (Feldschlange?). Oberfläche nur roh bearbeitet.

Steinerne Geschützkugeln mit einem Durchmesser bis 30 cm hat M. Alioth anlässlich seiner Freilegungsarbeiten gefunden (mündliche Mitteilung).

Zeitstellung: 15./16. Jahrhundert.

### Bergkristall (nicht abgebildet)

#### G 10

Fragment eines schönen *Quarz*its ohne sichere Spuren einer Bearbeitung.

– Zur Kristallgewinnung im Tessin während der Römerzeit vgl. Wielich, Locarnese, 572 f.

Zeitstellung: frühe römische Kaiserzeit (gemäß Fundlage).

## Bauteile und Glas

### a) Ziegel H (nicht abgebildet)

#### Dachziegel

Fragmente von *Leistenziegeln* sind in den früh- und spätmittelalterlichen Fundschichten zum Vorschein gekommen. Stücke mit Stempeln sind vorläufig nicht belegt. In mittelalterlicher Zeit hat man in römischen Ruinen neben steinernen Spolien mit besonderer Vorliebe auch Ziegel geholt.<sup>1</sup> Die spärlichen Leistenziegelfragmente aus mittelalterlichen Schichten lassen jedenfalls keinen Schluss auf eine Ziegelbedachung zu.

Hohlziegel italienischer Art liegen erst aus neuzeitlichen Schichten vor.



## Backsteine

Fragmente von *Backsteinen* sind in den oberen Schutt- und Auffüllschichten gefunden worden. Die geringe Anzahl lässt auf eine nur gelegentliche Verwendung schließen, was mit den Beobachtungen am Mauerwerk übereinstimmt.

<sup>1</sup> Meyer, Grenchen, 169 und 196.

### b) Glas J (nicht abgebildet)

Aus den oberen Auffüllschichten (17. Jahrhundert und jünger) stammen verschiedene Bruchstücke von *Fensterverglasungen* (Butzenscheiben) und *Glasgeschirr* (Kelchgläser und kleine Flaschen).

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 352 und 354.

## Metallfunde

### a) Eisen K

#### Vorbemerkungen

Innerhalb des gesamten Fundmaterials nehmen die Metallgegenstände einen bescheidenen Rang ein. Am häufigsten ist das Eisen vertreten, während die Buntmetalle nur spärlich, die Edelmetalle überhaupt nicht belegt sind. Leider befanden sich die meisten Eisenobjekte in einem sehr schlechten Zustand, weshalb sie nur mit großer Vorsicht konserviert werden konnten.<sup>1</sup> Bei einzelnen Stücken war die Korrosion so weit fortgeschritten, daß die ursprünglichen Konturen lediglich anhand von Röntgenaufnahmen festzustellen waren. Eisenfragmente, die sich als völlig amorphe Rostklumpen darboten, sind im nachstehenden Katalog nicht berücksichtigt.

<sup>1</sup> Die Konservierung der Eisenfunde besorgte Herr Nevio Quadri, Kantonale Denkmalpflege, Bellinzona.

#### *Pfeilspitzen und Armbrustbolzeneisen*

Aus dem Mittelalter und aus der frühen Neuzeit liegt eine stattliche Anzahl von Pfeilspitzen vor. Sie sind aus Eisen geschmiedet und bestehen aus zwei Partien, aus der eigentlichen Spitze und aus der konisch sich verengenden Tülle,

in welcher der Holzschaft des Pfeiles steckte. Eine sichere Unterscheidung zwischen Pfeilspitzen für Langbogen und Bolzeneisen für die Armbrust ist nicht immer möglich. Im Bellinzoneser Fundmaterial lassen sich die beiden Gruppen um so schwieriger auseinanderhalten, als im italienischen Gebiet der Langbogen recht lange neben der Armbrust im Gebrauch gewesen zu sein scheint, während in der deutschen Schweiz die Armbrust den Langbogen im 13. Jahrhundert abgelöst hat.

Eine genaue Typenchronologie der mittelalterlichen Pfeilspitzen und Armbrustbolzeneisen kann heute noch nicht aufgestellt werden. Die von uns vorgeschlagene Datierung stützt sich deshalb vor allem auf die jeweilige Fundlage, während andernorts gefundene analoge Formen zwar erwähnt, aber zu Datierungszwecken nur mit Vorbehalten herangezogen werden.

#### K 1 (Typ 1)

*Pfeileisen* mit kurzer Tülle und langgezogener, schmaler Spitze. Querschnitt leicht rhombisch. Nach Werner handelt es sich um einen Typ byzantinischer Provenienz. Ähnliche Stücke kommen im Alpenraum bis ins Hochmittelalter hinein vor.

– Ibligo-Invillino, Abb. 8, Nr. 8–11.

Zeitstellung: vermutlich 6. Jahrhundert, möglicherweise jünger.

#### K 2 (Typ 2)

*Pfeileisen* mit konischer Tülle und zwei Widerhaken. Wegen des sehr schlechten Erhaltungszustandes war die Form nur aufgrund einer Röntgenaufnahme zu rekonstruieren.

– Badische Fundberichte 20, 1956, 259, Taf. 60 A 5.

– Ibligo-Invillino, Abb. 8, Nr. 5–7.

– JbSGU 49, 1962, 92.

– Werner, Bülach, Taf. 38, Nr. 1, 8, 9, 14, 15.

Zeitstellung: frühmittelalterlich, 6.–8. Jahrhundert möglich.

#### K 3 (Typ 3)

*Pfeileisen* mit kurzer, kegelförmiger Tülle. Massive, im Mittelteil stark verdickte Spitze mit quadratischem Querschnitt.

– Meyer, Rickenbach, B 3.

– Schneider, Sellenbüren, Taf. 23, 10.

Zeitstellung: 11. oder 12. Jahrhundert.

#### K 4–K 5 (Typ 4)

Schlanke *Pfeileisen* mit kegelförmiger Tülle und langgezogener Spitze. Rhombischer Querschnitt.

– Meyer, Grenchen, L 27.

– Cazis/Niederrealta, H 1964, 288.

Zeitstellung: vermutlich 12. Jahrhundert, evtl. älter.

#### K 6 (Typ 5)

Schlankes *Pfeileisen* mit kurzer Tülle und schmaler Spitze. Rhombischer Querschnitt.



- Boscardin, Bergeten; A 12.
- Drack, Kaisten, Abb. 4, 49.
- Schneider / Heid, Lägern, Abb. 1 d und e.
- Cazis/Niederrealta, H 1964. 435.

Zeitstellung: vermutlich 11./12. Jahrhundert.

#### K 7–K 8 (Typ 6)

Schlanke *Pfeileisen* mit kegelförmiger Tülle, dünnem Hals und kurzer Spitze. Rhombischer Querschnitt. Das Exemplar K 7 mit einem Rest des in die Tülle gesteckten Holzschafes.

- Meyer, Alt-Wartburg, C 7.

Zeitstellung: 12./13. Jahrhundert.

#### K 9 (Typ 7)

Schlankes *Pfeileisen* mit langgezogener Tülle, dünnem Hals und lanzettförmiger Spitze.

- Boscardin, Fundinventare Glarus, C 2.
- Meyer, Grenchen, N 30.
- Cazis/Niederrealta, H 1964. 434.

Zeitstellung: 12./13. Jahrhundert.

#### K 10–K 13 (Typ 8)

Schwere *Pfeileisen* mit langer Tülle und langer, lanzettförmiger Spitze. Rhombischer Querschnitt.

- Boscardin, Fundinventare Glarus, C 3.
- Schneider, Multberg, Abb. 7, 24.
- Cazis/Niederrealta, H 1964. 287.

Zeitstellung: 12./13. Jahrhundert.

#### K 14–K 15 (Typ 9)

*Pfeileisen* mit langer, kegelförmiger Tülle und kurzer, lanzettförmiger Spitze. Rhombischer Querschnitt. – Mangelnde Belege nördlich der Alpen zeigen möglicherweise an, daß hier ein oberitalienischer Typ vorliegen könnte.

Zeitstellung: Unsicher, nach der Fundlage wohl 13. oder 14. Jahrhundert.

#### K 16–K 17 (Typ 10)

*Bolzeneisen* mit konischer Tülle und lanzettförmiger Spitze. Rhombischer Querschnitt.

- Heid, Neu-Schellenberg, Abb. 34, Nr. 10.
- Meyer, Grenchen, O 31.
- Schneider/Heid, Abb. 1, i.
- Cazis/Niederrealta, H 1964. 456.

Zeitstellung: 13./14. Jahrhundert.

#### K 18 (Typ 11)

*Bolzeneisen* mit dicker Tülle. Spitze mit stumpf gewinkelten Kanten und quadratischem Querschnitt.

- Lithberg, Hallwil 3, Taf. 45 K.
- Löwenburg (BE), unpubliziert, obere Fundschichten.

Zeitstellung: ausgehendes Mittelalter, 15./16. Jahrhundert.

#### K 19–K 23 (Typ 12)

*Bolzeneisen* mit gedrungener konischer Tülle und abgesetzter, dreikantiger Spitze. In Rätien, evtl. auch in Oberitalien gebräuchlicher Typ.

- Moser, Bündner Burgenfunde, Abb. 7, Nr. 2 (von Hohenrätien, undatiert).

Zeitstellung: unsicher, wohl 14. oder 15. Jahrhundert.

#### K 24 (Typ 13)

*Pfeil-* oder *Bolzeneisenfragment*. Dreikantige, abgesetzte Spitze an rundem, fragmentiertem Eisenschaft. Ob dieser als Angel zu deuten ist oder ob noch eine Tülle angesetzt war, kann nicht entschieden werden.

- Moser, Bündner Burgenfunde, Abb. 7, Nr. 4 (Belmont, ohne Datierung).

Zeitstellung: unsicher, wohl 14. oder 15. Jahrhundert.

#### K 25–K 28 (Typ 14)

*Bolzeneisen* mit konischer Tülle, Spitze mit rundem Querschnitt, dreikantig stumpf abgeschnitten. Gleichartige Stücke im Museum von Riva del Garda (Italien) zeigen, daß es sich bei diesem Typ um eine oberitalienische Form handelt.

Zeitstellung: vermutlich 15. Jahrhundert.

Ein wegen starker Korrosion in der Form nicht näher bestimmtes und deshalb im Katalog nicht aufgeführtes *Pfeileisen* mit Tülle geht ins 9. oder 10. Jahrhundert zurück. Somit sind auf dem Castel Grande Pfeilspitzen vom Frühmittelalter an belegt. Einzelne Formen stimmen mit den von den Burgengrabungen in der Deutschschweiz her bekannten Typen überein, andere haben Parallelen im Bündnerland und in Oberitalien.

Ob die einzelnen *Pfeil-* und *Bolzenformen* dem Gebrauch im Krieg oder in der Jagd gedient haben, kann nicht sicher entschieden werden. Abgesehen von besonders geformten, stumpfen *Bolzen* für die Vogeljagd<sup>1</sup> fehlen sichere Hinweise dafür, daß im Mittelalter für die Jagd andere *Pfeil-* und *Bolzenformen* gebraucht worden sind als für den Krieg.

<sup>1</sup> Schneider/Heid, Lägern, 33ff.

### Türen und Schlösser

#### K 29

*Schloßriegel* bestehend aus rundem Eisenstab mit auswärts gebogenen Stollen.

- Berger, Petersberg, zeigt hochmittelalterliche Stücke mit kürzeren Stollen (Taf. 30, Nr. 11–14).
- Heid, Schönenwerd, Abb. 1 und 1 a.
- Meyer, Alt-Wartburg, C 62.
- Cazis/Niederrealta, H 1964. 277.

Zeitstellung: 11.–13. Jahrhundert.



### K 30

*Schlüssel* mit rundem, breit ausgehämmertem Griff und einfachem Bart. Der leicht konische Schaft ist massiv, der Griff und der Bart aus dem Schaft herausgeschmiedet.

– Meyer, Alt-Wartburg, C 73–C 74.

Zeitstellung: Die hochmittelalterlichen Schlüssel aus der Deutschschweiz gehören zu den Typen Berger, Petersberg, Taf. 30, Nr. 1–10, oder Meyer, Grenchen, Gruppe A (Hohle Schäfte). Massive Schäfte kommen auf der Löwenburg (BE) und auf Alt-Wartburg (AG) vom 14. Jahrhundert an vor. Unser Exemplar von Bellinzona wird wohl im Spätmittelalter (14. Jahrhundert) verfertigt worden sein.

### K 31

*Schlüssel* mit ovalem Griff, geteiltem Schaft und kompliziertem Bart. Der Schlüssel ist aus einem vierkantigen Eisenstab geschmiedet, indem dessen eines Ende zum Bart verarbeitet ist. Aus dem mittleren Teil ist der Griff gebogen, und das andere Ende bildet den oberen Teil des Schaftes.

– Meyer, Rickenbach, B 19–B 20.

Zeitstellung: 13. oder 14. Jahrhundert, evtl. älter.

### K 32

Großer *Schlüssel* mit rundem Griff, hohlem Schaft und kompliziertem Bart. Verfertigt aus drei Einzelteilen. An den Schaft sind der massive Griff und der kunstvolle Bart angefügt. Am Schaftende Spuren eines einfachen Dekors. Zeitstellung: vermutlich 15. Jahrhundert oder jünger.

### Roß und Reiter

### K 33

Fragmente eines *Sporen*. Geschweifeter Bügel mit nach oben verbreiteter Fersenpartie. Verbogener und abgebrochener Rest eines Radträgers.

– Zur Bügelform vgl. Zschille-Forrer, Sporn, 2, Taf. 30, Nr. 15.

– Meyer, Alt-Wartburg, C 51.

– Meyer, Mülenen, Fundkataloge, E 81.

– Schneider, Hasenburg, Taf. 13.

– Tauber, Scheidegg, F 40.

Zeitstellung: Streufund. Die Bügelform gehört ins 14. Jahrhundert.

### K 34

Fragment eines *Hufeisens* mit Wellenkontur.

– Berger, Petersberg, 60 ff.

– Meyer, Alt-Wartburg, C 35.

– Meyer, Grenchen, 193.

– Rudolf Moosbrugger in BZ 70, 1970, 272 ff.

– Germain Carnat, Das Hufeisen in seiner Bedeutung für Kultur und Zivilisation, Zürich 1953.

Zeitstellung: Das Stück stammt aus der Grenzzone zwischen der großen Brandschicht und der darüberliegenden

Kulturschicht, was die Datierung ins 9. oder 10. Jahrhundert rechtfertigt. Damit gehört das Fragment von Bellinzona zu den frühesten, in gesicherter Fundlage geborgenen Belegen für Hufeisen in der Schweiz.

### K 35

*Hufeisen* mit schwach ausgeprägten Stollen (weggerostet) und leicht gewellter Außenkontur.

– Boscardin, Fundinventare Glarus, C 6.

– Hammel, Lützelhardt, Taf. 11, Nr. 13.

– Heid, Neu-Schellenberg, Abb. 36, Nr. 7.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 56 A.

– Tauber, Scheidegg, F 44.

– Cazis/Niederrealta, H 1964. 306.

Zeitstellung: 13. oder 1. Hälfte 14. Jahrhundert.

### K 36

Fragment einer *Pferdetrense*. Tordierte Gebiß-Stange.

– Herrnbrodt, Husterknupp, Taf. 9, Nr. 82.

Zeitstellung: vermutlich 10./11. Jahrhundert.

### Messer

Auf dem Castel Grande sind aus verschiedenen Schichten *Messer* unterschiedlicher Formen zum Vorschein gekommen.

### K 37 (Typ 1)

*Messer* mit geschwungener Schneide, abgewinkeltem und einwärts geschwungenem Rücken, Griffangel.

Zeitstellung: 6.–8. Jahrhundert.

### K 38 (Typ 2)

*Messerfragment* mit geschwungener Schneide und geradem, an der Spitze leicht abgewinkeltem Rücken. Griffangel fehlt.

Zeitstellung: vermutlich 10.–12. Jahrhundert.

### K 39 (Typ 3)

Fragmentiertes *Messer* mit abgewinkeltem Rücken. Schneide gerade, Griffangel abgebrochen.

– Berger, Petersberg, Taf. 27, Nr. 7.

– Schneider / Heid, Lägern, Abb. 3.

Zeitstellung: 10.–12. Jahrhundert.

### K 40 (Typ 4)

Fragmentiertes *Messer* mit geschwungenem Rücken und ursprünglich gerader, durch häufiges Wetzen einwärts geschwungener Schneide. Am Heft Rest einer Niete. Griffangel fehlt.

– Boscardin, Bergeten, A 3.

– Heid, Schönenwerd, Abb. 32.

– Meyer, Alt-Wartburg, C 109.

– Meyer, Mülenen, Fundkataloge, E 43.

Zeitstellung: 12./13. Jahrhundert.



K 41 (Typ 5)

Fragment eines großen *Messers* mit sehr massiver Klinge. Rücken und Schneide gerade. Griff fehlt.

– Boscardin, Bergeten, A 8.

Zeitstellung: vermutlich 12./13. Jahrhundert.

K 42–K 43 (Typ 6)

Fragmentierte *Messer* mit Griffangel. Schneide und Rücken leicht geschwungen.

– Boscardin, Bergeten, A 4.

– Meyer, Grenchen, Gruppe C 7.

– Meyer, Mülönen, Fundkataloge, E 45 und E 48.

– Meyer, Rickenbach, B 13.

Zeitstellung: 12.–14. Jahrhundert.

K 44 (Typ 7)

Fragmentiertes *Messer* mit Griffangel und geradem Rücken. Schneide gerade, an der Spitze stumpf gegen den Rücken hin geschwungen.

– Heid, Neu-Schellenberg, Abb. 33, Nr. 5.

Zeitstellung: vermutlich 12./13. Jahrhundert.

K 45 (Typ 8)

*Messer* mit kurzer Klinge und Griffzunge. Schneide gerade, Rücken geschwungen. Griff mit Hirschhorn eingefaßt, am hinteren Ende abgesetzt (in unkonserviertem Zustand abgebildet).

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 82 S.

Zeitstellung: 16. Jahrhundert oder jünger.

K 46 (Typ 9)

*Messerfragment*. Klinge abgebrochen. Heft verengt und profiliert. Griffzunge mit Hirschhorn eingefaßt.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 85 C–G.

– Meyer, Mülönen, Fundkataloge, K 8–K 9.

Zeitstellung: 16. Jahrhundert oder jünger.

K 47 (Typ 10)

*Messerfragment*. Klinge fehlt. Schmale Griffzunge. Knauf verdickt und profiliert.

Zeitstellung: 16. Jahrhundert oder jünger.

Nicht abgebildet sind verschiedene *Klingenfragmente*, die wegen ihrer weit fortgeschrittenen Korrosion in der Form nicht mehr bestimmt werden können. Erwähnt mag ein Stück aus der frühen römischen Kaiserzeit werden: Klingenbreite ca. 16 mm, Rücken und Schneide gerade. – Spätmittelalterlich wird das Fragment eines Messers mit schmaler Klinge und Griffzunge sein. Ähnliche Funde sind aus der Löwenburg (BE) für das 14. und 15. Jahrhundert belegt.

*Verschiedene Geräte*

K 48–K 49

*Doppelhacken*. Das eine Ende als Querschneide, das andere als lanzettförmige, leicht zurückgebogene Spitze ausgebildet. Schaftloch vierkantig, von zwei Lappen eingefaßt. Von K 49 ist nur noch die Querschneide erhalten.

– Gleichartige Hacken sind in den Gräbern von Madrano (2. Jahrhundert) zum Vorschein gekommen. (Mario Fransioli, *La necropoli di Madrano*, JbSGU 47, 1958/59, Fig. 11, Nr. 14, und Fig. 8, Nr. 14).

Zeitstellung: vermutlich 4. oder 5. Jahrhundert.

K 50

Runde *Ahle* mit Tülle.

Zeitstellung: 10./11. Jahrhundert.

K 51

Fragment eines *Bohrers*. Runder Schaft, Spitze abgebrochen.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 72 E.

– Meyer, Mülönen, Fundkataloge E 153.

– Schneider, Hünenberg, Taf. 1.

Zeitstellung: 12. Jahrhundert oder jünger.

K 52

Fragment einer *Schöpfkelle*. Flaches Eisenband als Stiel. Kellenform nicht mehr bestimmbar.

– Meyer, Mülönen, Fundkataloge, E 189.

Zeitstellung: 14. Jahrhundert oder jünger.

K 53

Fragment einer *Feuerzange*. Runder, z. T. leicht kantiger Eisenstab, das Ende zu einem Oval ausgehämmert.

Zeitstellung: 13./14. Jahrhundert.

K 54

Fragmentierter *Eßpfriem*. Ahlenförmige Spitze mit rundem Querschnitt, abgebrochene breite Griffzunge.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 87 E und H.

– Meyer, Mülönen, Fundkataloge, E 26.

Zeitstellung: 15. Jahrhundert oder jünger.

*Übrige Eisenfunde*

K 55

Fragmentierte *Hakenstange* einer *Herdkette* (Häli). Spuren einer schwachen Tordierung.

– Boscardin, Bergeten, A 1.

– Tauber, Scheidegg, F 68.

Zeitstellung: nach der Fundlage 8./9. Jahrhundert oder älter.



K 56

*Haken*, doppelt gekrümmt. Verwendungszweck unbekannt.

Zeitstellung: 6.–8. Jahrhundert.

K 57

Dünner *Eisenring* unbekannter Verwendung.

Zeitstellung: 5./6. Jahrhundert.

K 58

*Eisenkloben*, am oberen Ende rund, gegen unten vierkantig, in Spitze endigend. Vermutlich in einer Wand eingelassen.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 149 L (aufgeführt als «Achsenzapfen»).

– Schneider, Hasenburg, Taf. 12.

Zeitstellung: 15. Jahrhundert oder jünger.

K 59

Fragmentiertes und verbogenes *Eisenband*, an einer Stelle durchlocht. Verstärkung eines Lavezgefäßes.

– Bianconi, Abb. Seite 44.

– Geßler, Lavezstein-Industrie, Abb. 3 (17./18. Jahrhundert).

Zeitstellung: unbestimmt, vermutlich spätmittelalterlich (15./16. Jahrhundert).

K 60

Bruchstücke eines *Beschlages* in Blattform für Möbel oder Türe.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 137 A.

Zeitstellung: 16. oder 17. Jahrhundert.

K 61

Fragmentierte *Maultrommel*. Lamelle weitgehend weggerostet. Halbovaler Bügel (nach Meyer/Oesch Typ D).

– Werner Meyer/Hans Oesch, Maultrommelfunde in der Schweiz. Festschrift für Arnold Geering. Bern/Stuttgart 1972, 218 ff.

Zeitstellung: vermutlich 14. Jahrhundert.

K 62–K 63

*Schnallen* mit rechteckigem Rahmen und Dorn. Eisenhülse auf der Gegenseite.

– Hammel, Lützelhardt, Taf. 11, Nr. 9 (vor 1256, Schnalle mit Hülse, aber etwas rundere Form).

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 5 Q.

– Meyer, Mülenen, Fundkataloge, E 13–E 14.

– Cazis/Niederrealta, H 1964. 461 und H 1964. 510 (gleiche Form, aber größere Ausführung).

Zeitstellung: unsicher, 13.–15. Jahrhundert möglich.

K 64

*Haken* unbekannter Verwendung. Vierkantiger Querschnitt, hinteres Ende abgebrochen.

Zeitstellung: 15./16. Jahrhundert.

K 65

Fragment eines *Kettengliedes*. Vierkantiger Querschnitt.

– Cazis/Niederrealta, H 1964. 379.

Zeitstellung: vermutlich 15./16. Jahrhundert.

## b) Andere Metalle L

### Buntmetall

L 1

Fragment eines *Zierbleches* aus Bronze. Gezackter Rand, geometrischer Punzendekor und Lochreihe. Vermutlich Lederbeschlag.

Zeitstellung: 14. oder 15. Jahrhundert.

L 2–L 3

*Fingerhüte* aus Bronze. Konische Wand, Kuppe leicht konvex. Vertiefungen in regelmäßiger Anordnung.

– Von der Löwenburg (BE) sind ähnliche Formen aus dem 15. Jahrhundert bekannt.

– d'Allemagne 3, Taf. 353–355, 497 ff.

– Lithberg, Hallwil 3, Taf. 78, bes. E und R.

– Meyer, Mülenen, Fundkataloge, F 27–F 29.

– Rudin, Höflingen, 54.

Zeitstellung: 14./15. Jahrhundert.

L 4

Viereckige *Schnalle* aus Bronze mit rechteckigem Querschnitt und Dorn.

– Meyer, Mülenen, Fundkataloge, E 16.

Zeitstellung: vermutlich 15. Jahrhundert.

L 5

Viereckige *Schnalle* aus Bronze mit Kerbdekor. Mittelsteg und Dorn aus Eisen weggerostet.

– Fingerlin, Kat. Nr. 69 und 185, Nr. 300 sowie Kat. Nr. 493.

– Ähnliche Dekortechnik bei Lithberg, Hallwil 3, Taf. 6 H und AA.

Zeitstellung: 14. oder 15. Jahrhundert.

L 6 (nicht abgebildet)

*Kupfermünze* (Quarto) des Herzogtums Mailand, geprägt unter Karl III., 1707.

– Corpus nummorum Italicorum 5 (Lombardia, Milano), Roma 1914: Catalogo generale delle monete medioevali e moderne. Carlo III, Nr. 13 (371).

### Blei

L 7

Verbogenes *Bleiblech* von 2–3 mm Dicke unbekannter Verwendung.

Zeitstellung: unbekannt.



L 8–L 9

*Bleikugeln* für Handfeuerwaffen, vermutlich Hakenbüchsen. Kaliber 24 und 29 mm.

Zeitstellung: 15. Jahrhundert oder jünger.

## Knochen

### a) Tierknochen M

#### *Unbearbeitete Tierknochen*

Tierknochen als Überreste menschlicher Mahlzeiten sind aus allen Perioden zum Vorschein gekommen. Leider ist es nicht gelungen, einen fachkundigen Bearbeiter zu finden, weshalb im vorliegenden Fundbericht die Tierknochen nur erwähnt, aber nicht behandelt werden können. Es wäre sehr wünschenswert, daß das umfangreiche und sicher auch interessante Material – es umfaßt die Knochen von Haus- und Wildtieren – im Verlaufe der weiteren Forschungen auf dem Castel Grande von einem Fachmann untersucht und veröffentlicht wird.

#### *Bearbeitete Knochen*

M 1

Sorgfältig geschnittene *Spitze* aus *Bein*. Hinterer Teil aufgeraut, wohl für eine Schäftung. Vorderer Teil leicht verbreitert und zugespitzt. Sauber gearbeitete Kanten. – Verwendung unbekannt. Gefunden in Einfüllung von Grab 3. Zeitstellung: vor 1200.

### b) Anthropologisches Material

Prof. Pierangelo Donati hatte die Freundlichkeit, das anthropologische Material aus dem Gräberfeld mittelalterlicher Zeitstellung zu bestimmen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind so bemerkenswert, daß wir Donatis Bericht im Wortlaut wiedergeben müssen:

#### *Die Gräber*

Im Verlauf der bisherigen Grabungen sind 25 Gräber gefunden worden, doch ist der Friedhof noch nicht vollständig freigelegt. Von den 25 Gräbern konnten einige wegen ihrer Lage nicht erforscht werden (Gräber Nr. 8, 9, 14, 21, 22).

In der Grabungsfläche Q 30 sind Skelett-Teile geborgen worden, die nur als ganzer Komplex bearbeitet werden konnten.

Die Gräber des Castel Grande enthalten alle eine bestimmte Zahl von Individuen, die zwischen 1 und 9 schwanken kann. (Die Höchstzahl ist in Grab 2 festgestellt worden.)

#### *Zustand des osteologischen Materials*

Der Erhaltungszustand ist im allgemeinen gut, in einigen Fällen sogar vorzüglich.

#### *Zählung*

Die Individuenzahl der Bestattungen wurde folgendermaßen ermittelt:

Das ganze Material aus einem Grab wurde überprüft und die Individuenzahl anhand der Schädelteile festgestellt. In vielen Fällen konnte ein Individuum nur anhand eines Unterkiefers erkannt werden.

Die Untersuchung der Röhrenknochen diente zur Überprüfung der aufgrund der Schädelteile ermittelten Anzahl. Bei der großen Zahl von Kindern war es nicht immer möglich, die Röhrenknochen ganz auszuwerten. Trotzdem stimmen die Ergebnisse aus den beiden Knochengruppen miteinander überein.

Daraus läßt sich schließen, daß der Friedhof 50 sicher erkennbare Individuen enthielt und dazu 1 Kind (Grab 23), von welchem nur wenige Skelett-Teile erhalten waren; zusammen also 51 Individuen.

Das aus Fläche Q 30 stammende Knochenmaterial gehört zu 5 weiteren Individuen, somit waren es insgesamt 56 Individuen, die einzeln untersucht werden konnten.

Um eine Vorstellung von der Gesamtzahl der Bestattungen zu erhalten, dürfen wir den 56 Individuen noch weitere 5 hinzufügen, in der Annahme, daß die nicht freigelegten Gräber je 1 Skelett enthielten. Damit käme man auf ein Total von 61 Individuen.

Für die anthropologische Untersuchung kamen nur die 56 Bestattungen in Betracht, da die vermuteten weiteren 5 Individuen keine Anhaltspunkte liefern konnten.

Zusammenfassend dürfen wir festhalten, daß der bis jetzt untersuchte Teil des Gräberfeldes 61 Bestattungen enthielt, von denen 56 für die anthropologische Untersuchung herangezogen werden konnten.

#### *Alter der einzelnen Individuen*

Aufgrund der morphologischen Eigenschaften, insbesondere der Gebisse, ist es möglich gewesen, die Altersstufen der meisten Individuen zu bestimmen. Lediglich bei 6 Individuen war eine auch nur annähernde Altersbestimmung ausgeschlossen.

Gemäß dem Häufigkeitspolygon sind die 50 Individuen in zwei Gruppen von je 25 einzuteilen. Für jede der Gruppen



ergibt sich eine unterschiedliche Genauigkeit in der Altersbestimmung.

Gruppe 1: Die 25 Individuen können wie folgt geordnet werden:

Alter	Individuenzahl	% (von 25)
0–12 Monate	3	12
12–36 Monate	4	16
3– 6 Jahre	3	12
6–20 Jahre	1	4
20–30 Jahre	9	36
30–40 Jahre	3	12
über 40 Jahre	2	8

Wenn wir die Individuen mit mehr als 20 Jahren als erwachsen betrachten, erhalten wir 56% Erwachsene und 44% Jugendliche, 40% sind höchstens 6 Jahre alt.

Gruppe 2: Das Alter der Individuen dieser Gruppe konnte nur mit beschränkter Genauigkeit ermittelt werden.

Alter	Individuenzahl	% (von 25)
Kinder unter 3 Jahren	10	40
Jugendliche unter 20 Jahren	8	32
Erwachsene	7	28

Diese Aufstellung ergibt ein recht getreues Bild der ganzen Individuenreihe. Beim Betrachten des osteologischen Materials wird man von der Anzahl der in diesem Friedhof vorhandenen Kinder und Jugendlichen beeindruckt. Dies wird bei Gruppe 2 mit 28% Erwachsenen und 72% Jugendlichen besonders deutlich: viele Jugendliche und Kinder und relativ wenig Erwachsene.

Betrachtet man alle Individuen, ergibt sich ein etwas genaueres Gesamtbild: 42% Erwachsene (über 20 Jahren) und 58% Jugendliche und Kinder (unter 20 Jahren).

Der erste, aufgrund der Altersbestimmung von Gruppe 2 gewonnene Eindruck wird vom Gesamtbild abgeschwächt, doch ist dieses in anderer Hinsicht bemerkenswert: In der Gruppe 1 finden wir eine große Zahl erwachsener Individuen zwischen 20 und 30 Jahren. Dies läßt auf eine Bevölkerung mit früher Sterblichkeit schließen, was von der großen Anzahl Jugendlicher und Kinder bestätigt wird.

#### *Bestimmung des Geschlechtes*

Von den 56 Individuen enthalten nur 16 Merkmale, die eine Geschlechtsbestimmung erlauben. Das erklärt sich aus der großen Anzahl der Jugendlichen.

In der Gruppe der 16 bestimmbaren Individuen sind zu erkennen: 7 Schädel von weiblichem Charakter (Gräber G 1, G 3 [2 Individuen], G 7, G 12, G 13 und G 19).

9 Schädel von männlichem Charakter (Gräber G 3 [2 Individuen], G 4, G 10, G 11, G 13, G 18, G 23, G 24).

Angesichts der kleinen Zahl von bestimmbaren Individuen ist es unmöglich, das Verhältnis zwischen der Anzahl der Männer und der Anzahl der Frauen näher zu ermitteln.

Es ist festzuhalten, daß die zum Schluß mittels eines Computers gemachten Beobachtungen, die sich auf bereits untersuchte Schädel erstreckten, die Schwierigkeiten bestätigten, die in der Bestimmung des Geschlechtes lagen. Es ist gut möglich, daß eine große Frau als Mann und ein kleiner Mann als Frau bezeichnet worden sind. Die Geschlechtsunterschiede lassen sich nur aus einer großen Zahl von anthropologischen Maßen ableiten, die auch untereinander verglichen werden müssen, doch ist das nur mit einem Computer möglich.

#### *Schlußbetrachtungen*

Die Bestattungen von Castel Grande in Bellinzona passen zum Bild einer urtümlichen Bevölkerung. Wir haben eine kleine Anzahl Erwachsenen von mehr als 30 Jahren vor uns: 5 Individuen, welche 20% der Gruppe 1 ausmachen. Selbst wenn wir annehmen, daß die Erwachsenen der Gruppe 2 über 30 Jahre alt geworden sind, erhalten wir nur ein Total von 12 Individuen, die aber 24% der Gesamtindividuenzahl (50) nicht überschreiten.

Alle diese Beobachtungen führen zum Schluß, daß bei der untersuchten Bevölkerung ungefähr 75% der Individuen vor Erreichen des 30. Altersjahres starben. Es handelt sich also um eine Bevölkerung mit einer sehr hohen Sterblichkeitsziffer und einer im Durchschnitt ganz niederen Lebenserwartung.

*Anmerkung:* Alle hier angeführten Betrachtungen sind nur für die untersuchten 50 Individuen gültig und können von zukünftigen Funden entweder bestätigt oder berichtigt werden.

Erst aufgrund einer vollständigen anthropologischen Untersuchung, welche auch Messungen mit Auswertung durch den Computer umfaßt, werden sich die ethnischen Merkmale der Bestatteten nach modernen Gesichtspunkten ermitteln lassen.

Bellinzona, den 10. Januar 1968

*Pierangelo Donati*

Historische Überlegungen, die sich an den anthropologischen Befund des Gräberfeldes anschließen, werden unten im *Exkurs I* dargestellt.